

Kernpunkte 7

Juli 2015 / Kurzdokumentation zur Kernenergiediskussion: Tatsachen und Argumente

Schweizer Energieverbrauch 2014 um 7,7% gesunken

Der Endenergieverbrauch der Schweiz ist 2014 gegenüber dem Vorjahr um 7,7% auf 825'770 Terajoule gesunken, der tiefste Endenergieverbrauch der letzten 17 Jahre. Das Bundesamt für Energie führt den Rückgang in erster Linie auf die ausgesprochen warme Witterung zurück.

Zwilag: 21. Verarbeitungskampagne im Plasmaofen abgeschlossen

Die Zwischenlager Würenlingen AG (Zwilag) hat zwischen dem 7. April und dem 26. Juni 2015 in ihrem Plasmaofen insgesamt 631 Fässer mit schwachradioaktivem Abfall aus den fünf Schweizer Kernkraftwerken verarbeitet. Im Plasmaofen werden schwachradioaktive Abfälle mit einem Hochleistungs-Plasmabrenner bei bis zu 20'000 Grad Celsius thermisch zersetzt oder aufgeschmolzen, wodurch das Abfallvolumen auf rund einen Fünftel verringert wird. Nach Beendigung der 21. Kampagne sind somit 144 Fässer entstanden. Diese werden bis zur Einlagerung ins Tiefenlager im Zwilag zwischengelagert.

Gesuch für Endlager in Litauen eingereicht

Das Staatsunternehmen SE Ignalina Nuclear Power Plant (INPP) hat der litauischen Aufsichtsbehörde ein Bau- und Inbetriebnahmegeruch für ein oberflächennahes Endlager für kurzlebige schwach- und mittelradioaktive Abfälle eingereicht. Der ausgewählte Standort befindet sich in der Nähe des stillgelegten Kernkraftwerks Ignalina rund vier Kilometer von der Grenze zu Weißrussland entfernt. Das Projekt finanziert der International Ignalina Decommissioning Support Fund, den die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) verwaltet.

USA: Bau von Vogtle-3 und -4 vollständig finanziert

Um den Bau der Kernkraftwerke Vogtle-3 und -4 zu unterstützen, gewährt das amerikanische Energieministerium eine Staatsgarantie für die noch ausstehenden Finanzierungsmittel. Somit sind die beiden Neubauten vollständig finanziert. Das amerikanische Energiegesetz von 2005 erlaubt es dem Ministerium, Darlehensgarantien für Projekte zu vergeben, die Treibhausgase vermeiden, verringern oder abscheiden und dabei innovative oder verbesserte Technologien verwenden. Um den Einsatz fortgeschritter Nukleartechnik in den USA zu unterstützen, stehen dem Ministerium zudem umgerechnet rund 12 Milliarden Franken zur Verfügung.

Finnland: Baubewilligungsgesuch für neues Kernkraftwerk eingereicht

Die finnische Fennovoima Oy hat am 30. Juni 2015 ihr Baubewilligungsgesuch für das Kernkraftwerk Hanhikivi-1 bei der entsprechenden Behörde eingereicht. Die Fennovoima bestätigte dabei, dass sie die Vorgabe der finnischen Regierung erfüllen könne, wonach das Projekt zu mindestens 60% von Teilhabern aus Finnland oder dem europäischen Wirtschaftsraum getragen werden muss. Die Fennovoima gehört zu 34% einer finnischen Tochtergesellschaft des russischen Staatskonzerns Rosatom. 66% gehören lokalen Energieversorgern sowie grösseren Industrie- und Handelsunternehmen.

Südkorea: Wolsong-1 wieder am Netz

Das südkoreanische Kernkraftwerk Wolsong-1 wurde Ende 2012 vom Netz genommen, weil die Betriebsbewilligung auslief. Ihre Betreiberin unterzog die Anlage danach einer Reihe von Stresstests. Im Februar 2015 stimmte die Behörde einer Verlängerung der Betriebsbewilligung bis 2022 unter Auflagen zu. Wolsong-1 nahm

am 23. Juni 2015 nach weiteren Nachrüstungen und Inspektionen die Stromproduktion wieder auf.

Fortschritt bei Betriebsverlängerung von Doel-1 und -2 in Belgien

Mitte Juni 2015 hat die belgische Abgeordnetenkammer, das Unterhaus des Parlaments, einer Betriebsverlängerung für die beiden Kernkraftwerke Doel-1 und Doel-2 zugestimmt. Beide Werke erreichen 2015 die laut Gesetz geltende maximale Betriebszeit von 40 Jahren. Doel-1 ist aus diesem Grund seit Februar 2015 im Stillstand. Doel-2 müsste im Dezember abgeschaltet werden. Die seit Oktober 2014 amtende belgische Koalitionsregierung will jedoch die Laufzeiten von Doel-1 und -2 von 40 auf 50 Jahre verlängern, indes am Atomausstieg bis 2025 festhalten. Die Verlängerung der Betriebsbewilligung um zehn Jahre unterliegt nach der Zustimmung des Parlaments nun noch der Genehmigung durch die belgische nukleare Sicherheitsbehörde.

Deutschland: Grafenrheinfeld endgültig stillgelegt

Das Kernkraftwerk Grafenrheinfeld ist am 27. Juni 2015 aufgrund eines Entscheids der deutschen Regierung von 2011 vom Netz genommen worden. Das rund 230 km nördlich von München gelegene Kernkraftwerk hatte 11,5% des bayerischen Stromverbrauchs gedeckt. Zudem kompensierte es im Jahr 2014 an mehr als 200 Tagen die fluktuierende Einspeisung regenerativer Energien und trug somit zur Netzstabilisierung bei. Grafenrheinfeld war mit 33 Betriebsjahren das älteste in Betrieb stehende Kernkraftwerk Deutschlands. Nun produzieren dort noch acht Kernkraftwerke Strom. Sie sollen bis 2022 stillgelegt werden.

Österreich reicht Klage gegen Hinkley-Point-Entscheid ein ...

Das österreichische Bundeskanzleramt hat Klage gegen den Entscheid der Europäischen Kommission, Fördermassnahmen der britischen Regierung für das geplante Kernkraftwerk Hinkley Point C zuzulassen, beim Gericht der Europäischen Union eingereicht. Das Parlament trägt die Klage mit.

... zehn Unternehmen auch

Ein Bündnis aus Greenpeace Energy, dem deutschen Energieversorgungsunternehmen Filstal, der österreichischen Oekostrom AG sowie deutschen Stadtwerken hat ebenfalls gegen die von der Europäischen Kommission genehmigte Beihilfe für das geplante britische Kernkraftwerk Hinkley Point C Klage beim Gericht der Europäischen Union eingereicht. Das Bündnis bezweifelt, dass die Beihilfe mit dem europäischen Wettbewerbsrecht vereinbar sei. Die deutsche Bundesregierung unterstützt die Klage nicht.

Messflüge 2015 zeigen normale Radioaktivitätswerte

Am 11. und 12. Juni 2015 hat die Nationale Alarmzentrale (NAZ) des Bundesamts für Bevölkerungsschutz (Babs) ihre alljährlichen Radioaktivitätstmessflüge durchgeführt. Dieses Jahr überflog der Messhelikopter turmuspässig die Umgebung der Kernkraftwerke Mühleberg und Gösgen. Dabei wurden wie in den Jahren zuvor normale Werte festgestellt.

Die «Kernpunkte» können Sie auch als elektronischen Newsletter unter www.nuklearforum.ch bestellen.